

Stellungnahme zur Planung und Nutzung im Müllheimer Eichwald für den Zeitraum 2017 bis 2027 – Kommen Naturschutz und Erholung zu kurz?

Aufgrund der jüngsten Ereignisse im Müllheimer Eichwald möchten NABU Müllheim und LNV – Arbeitskreis Nördliches Markgräflerland eine gemeinsame Stellungnahme zu den aktuellen Geschehnissen und der waldbaulichen Planung des Forstamtes Staufen abgeben.

NABU und LNV haben erst kürzlich Kenntnis vom Inhalt der überarbeiteten Forsteinrichtung für den Zeitraum 2017 - 2027 erlangt, welcher unter Federführung des Forstamtes Staufen erstellt wurde. Folgt man den darin enthaltenen Angaben, stocken in den Müllheimer Wäldern aktuell auf einer Fläche von rund 64 ha Eichen mit einem Alter von über 200 Jahren. Ein bedeutender, ökologisch wie ökonomisch äußerst wertvoller Naturschatz. Und diesen Schatz möchte man nun mit der neuen Planung heben und innerhalb von 30 Jahren alle heute über 200-jährigen Eichen fällen und vermarkten. Diese neue Ausrichtung der forstlichen Planung und der beabsichtigten Nutzungen betrachten wir von NABU und LNV mit großer Sorge.

Aber nicht nur wir, sondern auch viele Müllheimer Bürger*innen scheinen im Angesicht der neuen Entwicklung große Befürchtungen zu hegen, wie die Demonstration am 23. Januar im Rathaus oder die von einer Bürgerinitiative in Umlauf gebrachte Unterschriftensammlung zeigt, welche mittlerweile bereits von über 1000 Menschen unterschrieben wurde.

Dieses Engagement der Bevölkerung begrüßen wir dabei ausdrücklich. Schließlich zeigt es doch, daß sich viele Müllheimer Bürger*innen mit der Stadt und ihrem Umfeld identifizieren. Und, daß sie sich wünschen, dieses Umfeld mitzugestalten und sich dafür einsetzen. Ein Gewinn für jede Stadt und ihre Entwicklung, welchen es zu nutzen und zu fördern gilt.

Wie sich leider aber auch zeigt, erfolgt der gegenwärtige Aufschrei nicht ohne Grund. In Zeiten des Artensterbens und einer industrialisierten Landwirtschaft, in der es immer weniger Raum für die Natur gibt, stellen unsere Wälder oft die letzten Refugien für selten gewordene Arten dar. Und gerade Eichen sind von besonderer ökologischer Bedeutung. So sind sie es, die weit über 1000 Tier- und Pflanzenarten als Lebensraum dienen und damit von weit mehr Arten genutzt werden, als jede andere unserer Baumarten. Und insbesondere alten Eichen kommt dabei eine besondere Bedeutung zu; sie zu erhalten ist daher besonders wichtig. Aber auch an Totholz mangelt es in unseren Wäldern und auch im Müllheimer Eichwald. Viele Käfer und andere Insekten sind auf alte, abgestorbene, stellenweise faule oder sich bereits zersetzende Bäume oder abgestorbene Kronenteile angewiesen. Sie sind Teil eines Ökosystems, in dem auch viele andere Arten auf spezielle Biotopstrukturen angewiesen sind und die sich nur in Wäldern finden. Oder wo sonst gibt es Baumhöhlen für Vögel

Das Wichtigste in Kürze

Wir fordern

- eine andere Gewichtung von Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion zugunsten des Eichwaldes als Natur- und Erholungsraum
- einen höheren Schutzstatus für einen Teil der über 200 Jahre alten Eichen, um als Biotopbäume bis zu ihrer Zerfallsphase erhalten zu bleiben
- eine transparente Darlegung des Alt- und Totholzkonzeptes für den Gemeindewald einschl. der im Gelände erhobenen Daten

oder Fledermäuse, wo sonst können sich Baumpilze an einem alten Stamm gütlich tun und imposante Fruchtkörper ausbilden oder wo sonst können sich feuchtigkeitsliebende Amphibien unter vermoderndem Holz vor der sengenden Sonne verstecken? Diesen Überlegungen wird mit einer vollständigen Ernte aller heute über 200-jährigen Eichen im Müllheimer Eichwald wohl kaum ausreichend Berücksichtigung geschenkt...

Neben dem naturschutzfachlichen Wert bietet der Eichwald Müllheim aber noch viel mehr. Gerade für Erholungssuchende, für Sportler oder für (auswärtige) Wanderer hat er einen enormen Wert und viele Einwohner Müllheims und der Nachbargemeinden nutzen ihn. Oft tagtäglich. Auch sie haben ein Interesse an einem intakten, artenreichen und ästhetisch ansprechenden Wald mit alten, mächtigen Bäumen. Bäumen mit beeindruckenden Stammdurchmessern, riesigen Kronen, bizarren Wuchsformen, mit Höhlen in Stämmen oder starken Ästen, in denen Spechte und andere Tiere nisten und die sich wunderbar beobachten lassen. Wo kann man sonst noch in Kontakt mit der Natur treten, die Ruhe genießen und so gesund entschleunigen? Auch diesem Umstand bzw. dem veränderten Verständnis der Menschen und ihren Ansprüchen an „ihren“ Wald wird die vorliegende Planung nicht gerecht. Im Gegenteil. Vielmehr sollen äußerst schutzwürdige Naturwerte aus wirtschaftlichen Überlegungen vernichtet werden. Die Waldbesucher müssten sich an gravierende Veränderungen und ein anderes, ärmeres „Naturerlebnis“ gewöhnen. Der hohe Freizeit- und Erholungswert des Waldes ginge verloren bzw. würde deutlich reduziert.

Und gerade diesen beiden Aspekten, dem Naturschutz und der Erholung, werden aus Sicht von LNV und NABU in der vorliegenden Planung zu wenig Beachtung geschenkt. Die heutigen Ansprüche an den Wald sind nicht mehr nur monetärer Funktion. Vielmehr gilt es, auch die anderen Aspekte, die Wünsche und Bedürfnisse der waldbesuchenden Menschen und natürlich auch die der Natur zu berücksichtigen. Diese Erkenntnis ist nicht neu und wird an den forstlichen Hochschulen seit geraumer Zeit unter dem Begriff der „Multifunktionalität des Waldes“, sprich der Berücksichtigung und Erfüllung von Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion, vermittelt.

Leider scheint dieser Gedanke in den Forstverwaltung Staufen noch nicht ganz angekommen zu sein. Zumindest in der Planung ist er es nicht. Stattdessen konzentriert sich das vorliegende Forsteinrichtungswerk für den Zeitraum 2017 - 2027 auf die unmittelbar kapitalisierbaren Holzwerte im Müllheimer Eichwald und deren Nutzung. Dabei gibt es mittlerweile ganz andere Ansätze, um den Wert von Wäldern zumindest annäherungsweise zu quantifizieren. Und dieser beschränkt sich eben nicht nur auf Holz, sondern auch auf die vielfältigen anderen Leistungen des Waldes. In diesem Zusammenhang möchten wir Ihnen den beigefügten, kurz gehaltenen Artikel ans Herz legen, welcher in der bedeutendsten forstlichen Fachzeitschrift des deutschsprachigen Raumes erschienen ist. Darin werden die wichtigsten Ergebnisse einer ausführlichen Bewertung sämtlicher Leistungen des Waldes im Stadtgebiet Remscheid dargestellt. Natürlich handelt es sich hierbei nur um einen Versuch der Quantifizierung von Waldleistungen, die nicht marktfähig und damit nur schwer einschätzbar sind. Interessant ist dabei jedoch auch nicht unbedingt der exakte Wert, sondern vielmehr die Tendenz. Und die fällt, wie bei allen uns bekannten Untersuchungen mit ähnlichem Inhalt, überraschend eindeutig und zugunsten nicht an einem Markt veräußerbarer Werte aus.

Derartige Überlegungen wurden in der vorliegenden Forsteinrichtung nicht angestellt. Gedanken zur Erhaltung oder gar Aufwertung der Erholungswirkung und der Naturwerte fehlen. Gleichwohl sprechen sich NABU und LNV nicht grundsätzlich gegen die Nutzung des nachwachsenden und regional verfügbaren Rohstoffes



Kreuzmattenstraße 10a
79423 Heitersheim



Landesnaturschutzverband
Baden-Württemberg e.V.

Arbeitskreis Nördliches Markgräflerland
Sichlingweg 16, 79395 Grißheim

Holz aus. Und auch nicht gegen den Einschlag ökonomisch wertvoller Eichen oder die ebenfalls gebotene Verjüngung des Waldes. Die verschiedenen Zielsetzungen sollten jedoch ausgewogen verfolgt und mit der entsprechenden Sensibilität behutsam umgesetzt werden.

Aus den genannten Gründen **sprechen sich NABU und LNV klar gegen die vorliegende Planung, den festgelegten Hiebssatz und die vorgesehene bzw. bereits angelaufene Nutzung aller Alteichen aus**, wie sie im Forsteinrichtungswerk beschrieben wurden.

Zudem appellieren wir an den Gemeinderat Müllheim, die im Forsteinrichtungswerk für das Jahr 2022 vorgesehene Revision vorzuziehen, auch den anderen Aspekten bei der Bewirtschaftung des Stadtwaldes mehr Gewicht zu schenken und alle Interessengruppen miteinzubeziehen. Ferner bitten wir um Einsichtnahme in das ungekürzte Forsteinrichtungswerk, um detaillierte Kenntnisse über die Altersklassenverteilung und deren räumliche Verteilung sowie alle Naturschutzbelange zu erhalten.

Heitersheim, den 5. Februar 2019

Rainer Stoll
Vorstandsmitglied des
NABU Müllheim

Christoph Hercher
Sprecher des LNV-Arbeitskreises
Nördliches Markgräflerland

Lilly Nockemann
NABU Müllheim
Diplom Biologin

Timon Zimmer
NABU Müllheim
Diplom Forstwirt

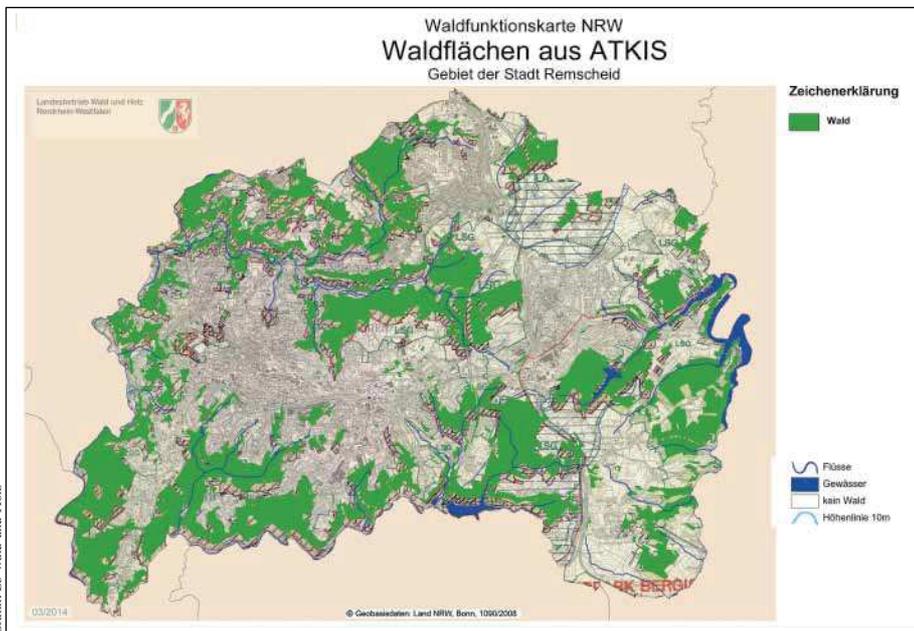
Nachrichtlich an:

- Stadtverwaltung Müllheim
- Gemeinderat Müllheim
- Bürgerinitiative „Rettet den Eichwald“
- Forstamt Staufen
- Kreisforstamt Freiburg
- Forstdirektion Regierungspräsidium Freiburg
- Untere Naturschutzbehörde Freiburg
- Presse

Ökosystemdienstleistungen von Wäldern

Neben der Grauen Infrastruktur (Straßen, Kraftwerke, Gebäude etc.), der Blauen Infrastruktur (Gewässer, Grundwasser) und der Bildungsinfrastruktur, stellen Wälder als wesentlicher Teil der Grünen Infrastruktur unverzichtbare Bestandteile unserer Lebensgrundlagen und unserer Volkswirtschaft als Ökosystemdienstleistungen bereit.

Die Waldgenossenschaft Remscheid eG hat für das Stadtgebiet Remscheid die ökonomische Bewertung der Ökosystemdienstleistungen der Wälder für das Stadtgebiet Remscheid initiiert.



Grafik: Lb. Wald und Holz

Abb. 1: Waldflächen im Stadtgebiet Remscheid

Markus Wolff, Lukas Sieberth, Norbert Asche

Ökosystemdienstleistungen und ihre ökonomische Bewertung prägten vor dem Hintergrund zunehmender Arten- und Biotopverluste in der genutzten Landschaft häufig Diskussionen in Forst- und Naturschutzkreisen.

Welche Produkte und Leistungen stellen Wälder den Menschen bereit und wie können insbesondere bislang als immateriell bezeichnete und als selbstverständlich täglich genutzte Walddienstleistungen in-Wert gesetzt werden?

Ziel der vorliegenden Studie¹ war es, auf Basis des aktuellen Wissensstandes für die 2.300 ha umfassenden Wälder innerhalb des Stadtgebietes Remscheid eine Identifizierung und Bestandsaufnahme der umfangreichen Walddienstleistungen vorzunehmen und diese Leistungen für jeden mit nach-

vollziehbaren Wertansätzen zu bewerten. Im Gegensatz zu anderen vorliegenden, eher durch ihren Top-Down-Ansatz geprägte großflächige Studien (Naturkapital Deutschland, TEEB etc.) sollte dabei diese Untersuchung zwei wesentliche Unterschiede kennzeichnen: Zum einen sollte ein enger Bezug zur Praxis im Hinblick auf Datenerfassung und Bewertungsansätze erkennbar werden.

Zum anderen sollten im Zuge des gewählten Bottom-Up-Szenarios nicht abstrakte Waldflächen, sondern mittels GIS ermittelte, konkrete Waldbereiche Remscheids Gegenstand der Untersuchung sein. Die Biodiversitätsstrategie der EU-Kommission bis zum Jahre 2020 [1] legt in ihrem Ziel 2 verbindlich fest, dass bis 2014

¹ Die komplette Studie inkl. umfangreichem Literaturverzeichnis kann unter www.waldgenossenschaft-remscheid.de heruntergeladen werden.

die Mitgliedsstaaten in ihrem nationalen Hoheitsgebiet den Zustand ihrer Ökosysteme und Ökosystemdienstleistungen zu kartieren und zu bewerten haben. Ferner sollte der wirtschaftliche Wert derartiger Dienstleistungen geprüft und die Einbeziehung dieser Werte in die Rechnungslegung und Berichterstattungssysteme auf EU- und nationaler Ebene vorgetrieben werden (Grünes Bruttosozialprodukt).

Methodik

Der Inwertsetzung der Ökosystemleistungen wurde eine umfangreiche Literaturstudie zugrunde gelegt. Dabei festgestellte Bewertungsverfahren und Werte wurden den einzelnen Ökosystemleistungen zugeordnet und systematisch erfasst. Die Herstellung der lokalen Bezüge erfolgte über die Flächenermittlung für die jeweilige Ökosystemdienstleistung mithilfe von GIS-Flächendaten, die durch die Hochschule Ostwestfalen in Höxter erarbeitet und bereitgestellt wurden.

Ergebnisse der Bewertung wurden alle auf Euro je Hektar und Jahr bezogen. So ist es leicht möglich, die verschiedenen Leistungen für die betrachteten Flächen aufzusummieren.

Ergebnisse

Die Fläche des gesamten Stadtgebietes Remscheids beträgt knapp 75 km². Davon sind nach amtlichen topografischem Kataster (ATKIS) rund ein Drittel Wald (22,54 km²). Dieser erbringt Ökosystemdienstleistungen, die die Fläche z.T. mehrfach überlagern können. Nachfolgend werden hier aus Platzgründen nur die wichtigsten Walddienstleistungen und ihre Bewertung exemplarisch vorgestellt:



Abb. 2: Wald an der Wupper in Remscheid

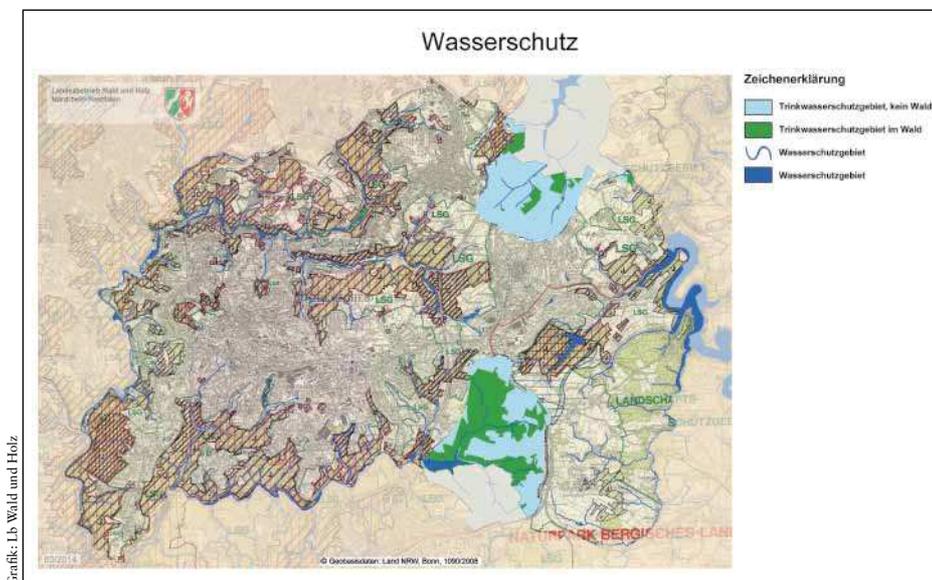


Abb. 3: Trinkwasserschutzgebiete im Stadtgebiet Remscheid

Wasserschutz und -produktion

Wald hat vielfältigste quantitative und qualitative Wirkungen auf den Bereich Wasser. Fehlende Düngemiteleinträge (Nitrat) im Wald, höhere Interzeption und Transpiration sowie ganzjährig vorhandene Vegetation und starke Durchwurzelung des Waldbodens verbessern verschiedene Wasserparameter und verringern dadurch den technischen Aufbereitungsaufwand für die Trinkwasserproduktion der Wasserversorger.

Die technische Filterung des Nitrats aus dem Trinkwasser ist eine kostspielige Sache. Dazu gibt es verschiedene Verfahren, wie das Ionenaustausch-, Membran- oder biologische Verfahren. In der Literatur werden dabei für diverse Verfahren Aufbereitungskosten von 0,08 bis zu 0,82 €/m³ angegeben, was zu einer dem Wald zurechenbaren Leistung von bis zu 1.476,79 €/ha/a [2] führen kann.

Erholungswert

Die Erholungsnutzung von Wäldern ist in der Wahrnehmung der Bevölkerung die wohl wichtigste Funktion, insbesondere in urbanen Wäldern. Sie stellt zugleich die am

häufigsten bewertete Leistung des Waldes dar. Der Waldbesucher geht gerne in den Wald, um dort spazieren zu gehen, Sport zu treiben, die Natur zu beobachten oder einfach nur die Seele baumeln zu lassen. Bei der Berechnung der Kosten der Erholungssuchenden kommen meist zwei verschiedene Methoden zum Einsatz. Zum einen die Reisekostenmethode, welche ermittelt, wie hoch die Aufwendungen für den Besucher waren, um in den Wald zu gelangen,

Schneller Überblick

- Bei der Ermittlung von Waldwerten können Ökosystemdienstleistungen forst- und holzwirtschaftliche Parameter um ein Vielfaches übersteigen
- Es besteht daher v.a. im urbanen Raum dringender Anpassungsbedarf für eine zukünftig stärker funktional orientierte Waldbewertung
- Bei der Ermittlung des Wertes von Stadtbäumen hat sich die funktionale Bewertung etabliert

und zum anderen die Kontingente Bewertungsmethode, welche die hypothetische Zahlungsbereitschaft der Besucher abfragt.

Zur Berechnung der Erholungsleistung ist zunächst die Anzahl der Waldbesuche(r) festzustellen. Dazu wurden die Bevölkerungszahlen, welche anlässlich des ZENSUS (2011a+b) erhoben wurden, zugrunde gelegt. Durch die Zuhilfenahme von verschiedenen Studien zur Waldbesuchshäufigkeit wurden die Gesamtwaldbesuche(r) für das Untersuchungsgebiet ermittelt. Bei allen Annahmen wird davon ausgegangen, dass der Anteil an Personen, die beispielsweise in nur einer benachbarten Kommune spazieren gehen, gleich dem Anteil der Personen ist, die aus umliegenden Kommunen ins Untersuchungsgebiet für einen Waldspaziergang kommen.

Insgesamt wurde im Rahmen einer Befragung für Remscheid [3] ermittelt, dass von den 110.708 Einwohnern Remscheids 102.488 mindestens einmal im Jahr den Wald aufsuchen, was aufsummiert zu rund 6,2 Mio. Mal pro Jahr führt. Bezogen auf alle Waldbesucher bedeutet dies rund 60 Waldbesuche pro Bewohner und Jahr. Je nach Variante wird so ein Wert von ca. 17,2 bzw. 16,5 Mio. €/a ermittelt. Auf die Waldfläche Remscheids bezogen bedeutet dies einen jährlichen Erholungswert von rund 7.640 bzw. 7.300 €/ha. Für die Gesamtbilanz wird aufgrund der vorsichtigen Herangehensweise nur der geringere Wert einbezogen.

Zusammenfassung

Die Ergebnisse weisen einen Gesamtwert der Leistungen und Produkte von 26,6 Mio. €/a für die Waldflächen Remscheids aus. Umgerechnet auf den Hektar entsprechen diese Leistungen einem Wert von 11.785 €/ha/a [4]. Dies bedeutet, bezogen auf die bislang einzig in-Wert-gesetzte Leistung Holznutzung, einen um den Faktor 38 höheren Wert für andere Ökosystemleistungen.

Herausstechend sind die Leistungen für Erholung (62 %), Wasserretention (12 %) und Artenschutz/Biodiversität (10 %), welche insgesamt 84 % der Gesamtleistung der Wälder ausmachen.

Ausblick

Bei der Ermittlung von Waldwerten fließen gemäß der Waldbewertungsrichtlinien ausschließlich forst- und holzwirtschaftliche Parameter (Ertragsklasse, Vorrat, Wertzif-

fer etc.) in die Berechnungen ein, obwohl die Ökosystemdienstleistungen der betroffenen Wälder diese Werte um ein Vielfaches übersteigen. Dies führt v. a. in urbanen Räumen im Rahmen von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zu absurden Wertunterschieden zwischen versiegelten Wohngebieten (Bauland) und direkt angrenzenden Waldflächen. Bei der Ermittlung des Wertes z. B. von Stadtbäumen hat sich dagegen die funktionale Bewertung zwischenzeitlich längst etabliert (z. B. Methode Koch). Im Wissen über die vielfältigen volkswirtschaftlichen Leistungen unserer Wälder besteht daher dringender Anpassungsbedarf für eine zukünftig stärker funktional orientierte Waldbewertung.

Jährliche Waldleistungen im Wert von z. B. nur 2.500 € je ha – wie beschrieben für urbane Räume ein weit unterdurchschnittlicher Ansatz – entsprächen unter Zugrundelegung eines Zinses von 2 % einem kapitalisierten Waldwert von 125.000 € je ha bzw. über 12,- € je qm.



Foto: WG

Abb. 4 und 5: Naturgemäße Waldwirtschaft und Erholungsnutzung im Stadtwald Remscheid

Literaturhinweise:

[1] http://ec.europa.eu/environment/nature/info/pubs/docs/brochures/2020%20Biod%20brochure_de.pdf. [2] OLSCHESKI, R. (1999): Nutzen-Kosten-Analyse des Wasserschutzes durch eine Aufzucht. In: Forst Holz Heft 54 S.408-410. [3] FISCHER, M.; WILLERT, M. (2013): Identifizierung von Waldfunktionen bzw. -leistungen als Teil der grünen Infrastruktur und ihre ökonomische Bewertung – Fallbeispiel: Wald im Stadtgebiet Remscheid. Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Lemgo. [4] SIEBERTH, L. (2014): Inwertsetzung von Ökosystemdienstleistungen. Eine objektive Bewertung auf lokaler Ebene (Remscheid); veröffentlicht unter www.waldgenossenschaft-remscheid.de.

Markus Wolff,
markus.wolff@waldgenossenschaft-remscheid.de,
ist Vorstandsvorsitzender der Waldgenossenschaft Remscheid eG. Lukas Sieberth ist Forstreferendar beim Landesbetrieb Wald und Holz NRW, Bonn. Dr. Norbert Asche ist Lehrbeauftragter an der Hochschule Ostwestfalen, Höxter.



Nutzung	Erläuterung	Fläche (ha)	Wertansatz	Wert/a	Wert/ha/a Gesamtwaldfläche	Prozentualer Anteil (%)
Stadtgebiet	gesamte Fläche	7.456,4				
Waldfläche (ATKIS)	gesamter Wald (im Stadtgebiet)	2.253,6				
Holznutzung	Holzernte pro Jahr	2.253,6	10.000 Fm zu 70 €/Fm	700.000,00 €	310,61 €	2,64 %
Wasserschutz1 (Nitratfilterung)	ausgewiesene Wasserschutzgebiete im Wald	213,5	0,08 €/m³	128.947,03 €	603,97 €	0,49 %
Wasserschutz2 (Nitratfilterung)	sonstige Waldfläche (Gewichtung 10 %)	2.040,1	0,08 €/m³	123.221,30 €	60,40 €	0,46 %
Wasserschutz		2.253,6		252.168,33 €	111,90 €	0,95 %
Wasserretention	Rückhalt besonders von Starkniederschlägen	2.253,6	1.378,44 €/ha	3.106.452,38 €	1.378,44 €	11,70 %
Erosionsschutz	Hänge mit Neigung >27 %	865,3	1.378,44 €/ha	1.192.716,97 €	529,25 €	4,49 %
CO ₂ -Adsorption	Senkenleistung des Waldes	2.253,6	5,43 €/t	62.408,28 €	27,69 €	0,23 %
O ₂ -Produktion	Sauerstoffproduktion des Waldes	2.253,6	0,15 €/m³	938.078,11 €	416,26 €	3,53 %
Lärmschutz1	hohe Lärmschutzfunktion	1.470,6	71,27 €/ha	104.809,66 €	71,27 €	0,39 %
Lärmschutz2	niedrigere Lärmschutzfunktion (Gewichtung 50 %)	783,0	71,27 €/ha	27.902,21 €	35,64 €	0,11 %
Lärmschutz		2.253,6		132.711,87 €	58,89 €	0,50 %
Staubfilterleistung	Aufnahme von Feinstaub	2.253,6	2,00 €/Baum/a	563.394,04 €	250,00 €	2,12 %
Luftbefeuchtung	Erhöhung der allgemeinen Luftfeuchte	2.253,6	– €	– €	– €	0,00 %
Weihnachtsbäume/Schnittgrün		–	– €	– €	– €	0,00 %
Kleinklimatische Wirkungen	Wirkungen auf landwirtschaftliche Flächen	–	– €	– €	– €	0,00 %
Siedlungswert	Wertbeeinflussung durch Wald	1.470,6	392,67 €/ha/a	577.451,03 €	256,23 €	2,17 %
Erholungswert	„Tageskarte“	2.253,6	2,66 €/Besuch	16.463.577,90 €	7.305,46 €	61,99 %
Erholungseinrichtungen	Erholungseinrichtungen im Wald	173,397*	0,45 €/km/Jahr+10.000 €	10.078,03 €	4,47 €	0,04 %
Erholung		2.253,6		16.473.655,93 €	7.309,93 €	62,02 %
Gesundheitsförderung	gesundheitsfördernde Aspekte des Waldes	–	– €	– €	– €	0,00 %
Artenschutz/Biodiversität	Schutzfunktion des Waldes	2.253,6	46,25 €/Haushalt/Jahr	2.560.122,50 €	1.136,01 €	9,64%
Waldkultur	kulturelle Eigenschaft des Waldes	–	– €	– €	– €	0,00 %
Wildbret	Verkauf von Wildbret aus dem Wald	2.253,6	4,60 €/kg Rehwild	552,00 €	0,24 €	0,00 %
*Weglänge in km				26.559.711,44 €	11.785,46 €	100 %

Tab. 1 : Zusammenstellung der Ergebnisse der Inwertsetzung der Ökosystemleistungen der Wälder Remscheids